

# Ausstellung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **53-55 (2003-2005)**

Heft 218

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Neue Ausstellung in Winterthur: «Ausser Europa: Geld und Geschichte, 1600–2000» (bis 5. März 2006)

Die neue Wechselausstellung des Winterthurer Münzkabinetts greift geografisch weit aus. Der Blick geht über Europa hinaus, lässt es sogar zunächst beiseite: Ausser Europa eben.

Dennoch ist Europa präsent, indem jene Periode zwischen dem 16. und dem späten 20. Jahrhundert beleuchtet wird, in der europäische Mächte die übrige Welt zuerst «entdeckt» und dann in weiten Teilen auch wirtschaftlich und politisch beherrscht haben. Zu den Zivilisationstechniken, die Europa dabei über die ganze Welt verteilt hat, gehört auch das Münzgeld, das zuvor allerdings in Indien, China und der arabischen Welt durchaus bekannt war (Abb. 1).

Geld ist aber nicht nur Münzgeld. Es kann vielerlei Formen haben und ist auch keine europäische Erfindung. Daran erinnert der erste Teil der Ausstellung, der nichtmünzliches oder vormünzliches Geld präsentiert: Kaurimuscheln, Tabak, Salz, Metallreifen, Horn; ein Kaleidoskop dessen, was in Afrika, Südamerika und im Pazifik als Geld verwendet werden konnte.

Der Kern der Ausstellung schlägt einen Bogen vom 16./17. Jahrhundert, als Spanien, Portugal und die Niederlande Kolonialreiche aufzubauen begannen, bis an das Ende des 20. Jahrhunderts, als sich die letzten abhängigen Gebiete in Afrika und Asien politisch von ihren europäischen Herren lösen. Im Vordergrund stehen Münzen, aber auch Banknoten und Briefmarken als Spiegel der politischen Entwicklung, als Projektionsflächen der Selbstbilder und Fremdbilder der ausser-europäischen Länder und der europäischen Mächte (Abb. 2).

Münzen und Banknoten sind hervorragend geeignet dafür, sind sie doch offizielle, repräsentative Objekte mit weitester Verbreitung. Was auf ihnen dargestellt ist, markiert Ansprüche und setzt verbindliche Symbole

des staatlichen Selbstverständnisses. Dies zeigt sich nicht nur in den «kolonialprägungen» der europäischen Mächte, sondern ebenso sehr in den Münzen derjenigen Staaten, die seit dem 19. Jahrhundert unabhängig wurden. Auf ihren Münzen entwickeln sie Selbstbilder der eigenen Identität, die oft zuerst gefunden werden muss.

Nicht zuletzt vermitteln Münzen die Haupt- und zahlreiche Nebenlinien der politischen Geschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts.

Der Ausstellungsteil zu den vormünzlichen Zahlungsmitteln wurde durch zwei grosszügige private Leihgeber, Dieter Lösch aus Hettlingen und Rainer Jurczok aus Wädenswil, ermöglicht. Die Ausstellung baut im Übrigen vorwiegend auf der eigenen Sammlung des Münzkabinetts auf. Daneben sind Leihgaben aus öffentlichen Sammlungen (Historisches Museum Bern und Museum für Kommunikation, Bern) zu sehen.

Die Ausstellung ist begleitet von einem Rahmenprogramm, das in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern – dem Verein Nord-Süd-Haus Winterthur, der Erklärung von Bern, dem Historischen Verein und der Stadtbibliothek am Kirchplatz – veranstaltet wird.

Zur Ausstellung ist ein Leporello erschienen. Er enthält eine Einführung in die Ausstellung. Zusätzlich steht auf der Website des Münzkabinetts ([www.muenzkabinett.org](http://www.muenzkabinett.org), Rubrik Ausstellungen) ein Dossier zur Verfügung. Ab Anfang Mai wird ein museums-pädagogischer Workshop mit Dokumentation angeboten.

Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch, Samstag und Sonntag, jeweils 14–17 Uhr  
Münzkabinett und Antikensammlung der Stadt Winterthur  
Villa Bühler, Lindstrasse 8, Postfach, 8402 Winterthur  
Tel. +41 52 267 51 46, Fax +41 52 267 66 81,  
E-Mail: [muenzkabinett@win.ch](mailto:muenzkabinett@win.ch)  
Website: [www.muenzkabinett.org](http://www.muenzkabinett.org)



Abb. 1:  
Niederländisch-Ostindien,  
Batavische Republik  
(1799–1806), Gulden 1802.  
Rs. Dreimastsegler (Ost-  
indienfahrer). Inv. M 1983.



Abb. 2:  
Zentralamerikanische Republik  
(1823–1839), 8 Reales 1836.  
Vs. Aufgehende Sonne hinter  
Bergen. Inv. M 1965.

Alle Münzen: Münzkabinett  
Winterthur.  
Fotos: Jürg Zbinden, Bern.